

Schwester Marianne Borer, Aquarell-Malerin im Kloster Baldegg LU

Heiter und zart von der Schönheit der Schöpfung künden

Von Josef Bossart / Kipa

Baldegg LU, 12.6.09 (Kipa) Seitdem sie male, fliesse ein neuer Bach durch ihr Wesen, sagt ihr Bruder Theo begeistert. Marianne Borer (81), Ordensfrau in Baldegg bei den Schwestern von der Göttlichen Vorsehung, hat als 71-Jährige das Aquarellieren entdeckt. In den letzten zehn Jahren sind ungezählte Aquarelle in hellen, lebensfrohen Farben entstanden. Ihre Blumen- und Landschaftssujets künden heiter und zart von der Schönheit der Schöpfung.

Seit den 1960er Jahren hat Schwester Marianne Borer als Lehrerin und Heilpädagogin an Blinden- und Sehbehindertenschulen in Freiburg und Baar ZG gearbeitet. Besonders gerne habe sie die Kinder in Kleingruppen zu grosszügigem Malen auf Papierbögen ermutigt, erzählt die feingliedrige Ordensfrau in unverkennbarer Solothurner Mundart. Dabei sei es schon vorgekommen, dass sie den Kindern vorsorglich die dunklen Farben weggeräumt habe: "Es hat mir persönlich einfach mehr Freude gemacht, wenn es heller gewesen ist..."

Sie wisse zwar, dass das nicht ganz richtig gewesen sei, denn die dunklen Farben gehörten ja auch dazu, schmunzelt sie. Grün, blau, gelb, rot, von dunklen Farben kaum eine Spur: Ihre eigenen Bilder, Jahrzehnte später entstanden, lassen immer noch dieselbe Farbvorlieben erkennen.

Anstoss kam vom Bruder

Dass sie überhaupt mit dem Malen begonnen hat, verdankt sie einem ihrer fünf Brüder, mit denen sie in Erschwil SO aufgewachsen ist. Theo hat sie nämlich 1999, als sie noch in Baar an der Blindenschule arbeitete, zum Besuch eines Malkurses in Zug ermuntert, nachdem sie ihre Freude an der Farbenpracht der Natur geäussert hatte. Als sie gleichzeitig einen Aquarellkurs ausgeschrieben sah, packte sie die Gelegenheit beim Schopf und machte sich während zwei Jahren bei Trudi Urech mit dieser Maltechnik vertraut. Zeigte ihre ersten Arbeiten ihren Mitschwestern in Baar und fand erste Anerkennung. Arbeitete dann selbständig weiter.

Späte Entdeckung einer neuen Sprache

Weshalb sie erst als 71-Jährige mit dem Malen begonnen hat, kann sie sich selber nicht richtig erklären. Zumal in der Schule das Zeichnen stets ihr Lieblingsfach gewesen ist. Doch mit der Ausbildung zur Kindergärtnerin am Seminar Baldegg, dem Klostereintritt mit 27 Jahren, der Fortbildung zuerst zur Lehrerin und dann zur Heilpädagogin für Sehbehinderte und schliesslich der langjährigen Unterrichtstätigkeit hat ihr Leben eine andere Richtung genommen. Hinzu komme, sagt Schwester Marianne, dass man früher als Klosterfrau kaum Gelegenheit hatte, auswärtige Kurse zur Pflege eigener Interessen zu besuchen, vom starken beruflichen Engagement als Lehrerin gar nicht zu reden.

Administration

Rue du Botzet 2 Postfach 192 CH-1705 Freiburg
Tel. +41 (0)26 426 48 31 Fax +41 (0)26 426 48 30
PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 768/01.10.041 393-07
E-Mail administration@kipa-apic.ch

Redaktion

Bederstr. 76 Postfach CH-8027 Zürich
Tel. +41 (0)44 204 17 84 Fax +41 (0)44 202 49 33
E-Mail kipa@kipa-apic.ch
Internet www.kipa-apic.ch

Mit dem Entdecken der Aquarelltechnik sei es gewesen, als hätte seine Schwester "eine neue, eigene Sprache gefunden, um ihre gesammelten inneren Schätze ans Tageslicht zu bringen", meint ihr Bruder und Förderer Theo beeindruckt: "Seitdem sie malt, fliesst ein neuer Bach durch ihr Wesen." Zwischen Bruder und Schwester hat sich auch so etwas wie eine Arbeitsteilung eingespielt: Die Titel zu ihren Bildern, etwa Landschaftsimpressionen, verfasse jeweils ihr sprachlich begabter Bruder, schmunzelt die Ordensfrau. "Der blaue Dunst" steht etwa zu einer Landschaft am Zürichsee oder "Im Zwielight" heisst ein anderes Bild.

Die Kunst der Reduktion

So entstehen denn seit zehn Jahren immer dann, wenn es ihr die Zeit erlaubt, kleinformatige Aquarell-Bilder, die vor allem von der tiefen Beziehung der Künstlerin zur Natur Zeugnis ablegen. Die Blumen in ihrem Farben- und Formenreichtum sind die häufigsten Sujets. Und wenn es nicht Blumen sind, dann entstehen heitere, licht- und sonnendurchtränkte Landschaften, zu denen sie sich etwa am Zürichsee inspirieren lässt. Ausgestellt hat Marianne Borer erstmals vor drei Jahren in Wädenswil ZH, und letztes Jahr machte sie in Jegenstorf BE bei einer Gruppenausstellung mit.

Manchmal müsse man auch etwas kämpfen, sagt Schwester Marianne. Mit den Formen, mit dem abgebildeten Gegenstand. Sie möchte an künstlerischer Freiheit gewinnen. Nicht sklavisch am Abbildungsgegenstand kleben bleiben. Aber auf der anderen Seite auch nicht beliebig werden. In der Reduktion genau das Wichtigste zum Ausdruck bringen. So wie es etwa der St. Galler Ferdinand Gehr (1896-1996), der international berühmte Kirchenmaler, nicht zuletzt in seinen Blumenaquarellen vermocht hat.

Keine religiösen Sujets

Von Gehrs religiöser Kunst fühlt sich Schwester Marianne hingegen weniger angezogen. Wie sie überhaupt religiöse Themen in ihrer eigenen Malerei scheut. Sie habe lange darüber nachgedacht, weshalb das so sei, erzählt sie. Zu einem Schluss ist sie noch nicht wirklich gekommen. "Frömmeleien" mag sie jedenfalls nicht. Und die Ikonenmalerei beispielsweise, eine populär gewordene Ausdrucksform religiöser Malerei, ist ihr zu minutiös, erfordert zu grosse Genauigkeit - und ist "irgendwie auch eng". Das aber widerspreche ihrem ausgeprägten Bedürfnis nach Weite und nach Freiheit.

Und deshalb, meint sie, liegt ihr als einem eher gefühlsbetonten Menschen das Malen mit dem Aquarellpinsel wie keine andere Technik: Es zählt der spontane Ausdruck, der gelingen oder missraten kann, anders als beim Malen in Öl ist ein korrigierendes Nachbessern nicht mehr möglich.

Ihre Aquarellbilder feiern das Leben in seinen heiteren Farben. Schwester Marianne sucht nach erklärenden Worten: "... das kommt aus einer Freude heraus, die irgendwie immer da ist." In einem kurzen Text hat sie über diese Freude so geschrieben: "Glücksmomente sind da, wo ich Einheit spüre... Eins mit der Natur und ihrem Schöpfer".

*Hinweis: Die Aquarelle von Schwester Marianne Borer können von der Homepage des Klosters Baldegg aus als Grusskarten verschickt werden: www.klosterbaldegg.ch (Grusskarten)
(kipa/job/gs)*